



Quo vadis culture?

Fragenkatalog zu Themen Kunst&Kultur und freie Szene gesammelt und übermittelt durch die Plattform KulturhauptSTART St. Pölten.

Gesendet am 11.01.2020 an die Kulturreferent*innen der wahlwerbenden Parteien, anlässlich der Gemeinderatswahl in St. Pölten am 24. Jänner 2021.

- 1. Die Kulturstrategie 2030, entstanden auch durch unseren Beitrag, ist erfreulicherweise Ende 2019 von allen Parteien im Gemeinderat bestätigt worden und hat seit dem Gültigkeit.**

Welche Passage ist Ihnen am Wichtigsten und warum?

Antwort:

Die kulturelle und künstlerische Förderung von Kindern und Jugendlichen ist der Stadt St. Pölten und auch uns NEOS ein großes Anliegen. Mehr Chancen für unsere Kinder bedeutet für uns auch mehr Gestaltungs- und Entwicklungsräume. Wenn wir Räume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche Kunst und Kultur erleben und mitgestalten können, zeigen wir ihnen gleichzeitig, wie sie ihr St. Pölten auch in anderen Bereichen mitgestalten können. So schaffen wir es, dass sie nach der Schule oder dem Studium gerne in der Stadt bleiben.

- 2. In letzter Zeit wird oft von der „freien Szene“ gesprochen und geschrieben. Wie definiert ihre Partei die freie Szene und welche Vereine/Häuser stehen beispielgebend dafür?**

Antwort:

Freie Künstler_innen arbeiten selbstbestimmt und unabhängig von „Einrichtungen der öffentlichen Hand“. Neben den vielen freischaffenden Künstler_innen haben sich in der St. Pöltner Szene Initiativen wie z.B. LAMES oder das Theaterensemble Namenlos einen Namen gemacht. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil einer lebendigen und erfolgreichen Kulturszene, für die wir eintreten. Dazu gehört aber auch, Jungen und noch nicht etablierten Künstler_innen aller Genres die Chance und Möglichkeit zu geben als Künstler_innen existieren zu können und ihr Publikum zu finden. Und am Ende werden diese Kulturschaffende so erfolgreich sein und viele Menschen begeistern, dass St. Pölten dann zu einer international anerkannten Kulturhauptstadt wird, ohne dass der Stadt dafür von irgendeiner Kommission ein Titel zugesprochen werden muss.

- 3. Die Plattform KulturhauptSTART hat neben dem Frauenzentrum St. Pölten, der Galerie Kunst:Werk und dem Kreativhaus „Paradies der Fantasie“ ihre Heimat im Löwenhof in der Linzerstraße. Welche Bedeutung hat dieses innerstädtische Areal für ihre Partei und was soll damit in naher Zukunft geschehen?**

Antwort:

Der Löwenhof könnte zu einer Drehscheibe für Kunst und Kultur ausgebaut werden, die auch jungen Künstler_innen (bildende Kunst, Musik, etc.) die Möglichkeit bietet, sich einem interessierten Publikum zu präsentieren. Darüber hinaus sehen wir eine Drehscheibe als wesentlich für die Vernetzung der Kunst- und Kulturszene aus. Junge und etablierte

Künstler_innen sollen die Gelegenheit für den intensiven Austausch mit vielen anderen Stakeholdern der Kunst- und Kulturbranche bekommen. Gleichzeitig soll es eine niederschwellige Möglichkeit für Bürger_innen aller Altersstufen geben, das dort Entstehende und Entstandene zu erleben und auszuprobieren. Es gilt, eine direkte Interaktion zu ermöglichen und Kunst & Kultur für alle erlebbar zu machen.

4. Gibt es ihrerseits Pläne/sehen Sie Bedarf um innerstädtisch eine „Kunstmeile“ zu etablieren und z.B.: der bildenden Kunst mehr Raum zu geben?

Antwort:

Das Schöne an Kunst ist: Sie kann und soll überall passieren. Und sie bietet die Möglichkeit, die Stadt auf vielseitige Art attraktiver zu machen und zu beleben, u.a. durch open-Air-Ausstellungen, Kunstinstallationen im öffentlichen Raum oder auch – wenn wir uns dem Thema Kultur widmen – einem Kabarett- und Comedyfestival mit besonderem Augenmerk auf Nachwuchskünstler_innen. Großes Vorbild dafür ist das Fringe Festival in Edinburgh in Schottland, das seit über 50 Jahren jeden Sommer 25 Tage lang stattfindet. Im Sommer 2019 wurden beim Fringe Festival 855.000 Tickets für Shows verkauft und es wurden mehr als 3 Millionen Besucher_innen gezählt. Auf St. Pölten adaptiert, würde das nicht nur einen Boost für die gesamte Kulturbranche bedeuten, sondern auch Gastronomie, Beherbergungsbetriebe und viele weitere Einrichtungen der Stadt unterstützen. Zudem würde ein solches Festival auch Veranstalter_innen aus der gesamten DACH-Region und Österreich anziehen, die sich bei dem Festival viele verschiedene Künstler_innen anschauen und in ihr Booking aufnehmen könnten.

5. Ist geplant mehr legale Wände für Graffiti- Streetart- und Muralkünstler*innen zu etablieren?

Antwort:

Der Donaukanal in Wien zeigt, dass eine Streetart-Szene Teil einer lebendigen Stadt mit einem vielfältigen Kunst- und Kulturangebot ist. St. Pölten könnte durch Murals bunter werden (ohne die herausfordernde Geschichte – aber in Anlehnung an Belfast). Es gibt viele graue Wände in St. Pölten, die die Stadt Künstler_innen zur Verfügung stellen könnte.

6. Welche Maßnahmen sind konkret zur Förderung von Jugendkulturprojekten geplant, besonders nachdem der frei.raum nicht mehr als Jugendkulturhalle geführt wird?

Antwort:

Wir NEOS treten dafür ein, dass die Stadt entsprechende Räumlichkeiten – möglichst im Herzen St. Pöltens – schafft, in denen Jugendliche Kultur ausprobieren und erleben können. Die Entwicklung dieser Räumlichkeiten soll ganz allein den jungen Kreativen im Rahmen eines Ideenwettbewerbs überlassen werden. Ein weiterer wesentlicher Punkt zur Belebung der regionalen Kunst- und Kulturszene ist die Förderung und Unterstützung von jungen bzw. noch unbekanntem Kulturschaffenden aus möglichst vielen Disziplinen. Zudem braucht es aus NEOS-Sicht offene Bühnen, um jungen Künstler_innen Auftrittsmöglichkeiten zu bieten, Kooperationen zwischen Schulen und kleinen und freien Kulturveranstalter_innen sowie die gezielte Nutzung von Leerstand für Ausstellungen, Events und Projekte – auch um Künstler_innen abseits der etablierten Szene die Chance auf Öffentlichkeit zu bieten.

7. Welche Lehren haben Sie nach der Niederlage bei der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas gezogen und warum gab es (Ihrer Einschätzung nach) keine personellen Konsequenzen?

Antwort:

Da wir NEOS zu diesem Zeitpunkt nicht eingebunden waren, erscheint uns eine „Fernanalyse“ nicht sinnvoll. Grundsätzlich gilt: Scheitern gehört dazu und so wie jede_r freischaffende Künstler_in lernen muss mit Herausforderungen umzugehen, so muss die Stadt auch in die Zukunft schauen und jene Aspekte, die gut funktioniert haben, für die Zukunft nutzen. Die Kulturlandeshauptstadt ist natürlich ein Trostpflaster und ermöglicht es

den politischen Entscheidungsträger_innen, nicht mit völlig leeren Händen dazustehen. Aber: Trostpflaster haben auch etwas Gutes. Denn immerhin gibt es damit eine Chance, dass die Gelder, die für Bewerbung, Marketing und Projektentwicklung investiert wurden, nicht komplett abgeschrieben werden müssen. Der gesamte Prozess zeigt aber auch, dass es scheinbar „große“ Anlässe mit medialen Profilierungsmöglichkeiten braucht, um das Thema „Kultur“ in den Mittelpunkt zu stellen. In Wahrheit sollte eine blühende und lebendige Kulturszene in passender Dimension immer für jede Gemeinde und für jede Stadt ein Herzensanliegen sein. Sie ist es aber viel zu oft nur dann, wenn sich PolitikerInnen für ihr Engagement Aufmerksamkeit, Zuspruch und Status erwarten können.

8. **Abseits der großen Häuser, die gemeinsam mit dem Land für den Landeskulturschwerpunkt 2024 vorbereitet werden, wo legt ihre Partei den Fokus in puncto Förderung der Alltagskultur, besonders in den Stadtteilen?**

Antwort:

Das Konzept des „Grätzellabors“ eignet sich hervorragend für die kulturelle Belebung der einzelnen Stadtteile. Ich bin außerdem ein großer Verfechter „offener Bühnen“ bei der Künstler_innen aus allen Genres auftreten. Sinnvoll wäre es, wenn wir in jedem Stadtteil eine Location - am besten mit Gastronomie – finden, um dort regelmäßig jungen Künstler_innen eine Auftrittsmöglichkeit zu geben. Idealerweise können diese Locations gleichzeitig als Raum für Kunst – etwa für Ausstellungen – genutzt werden.

9. **Sind nach dem Lockdown, und damit der Möglichkeit Veranstaltungen wieder live zu besuchen, zusätzliche Maßnahmen geplant, um den Vereinen und Kultureinrichtungen in dieser Stadt, nach langer Durststrecke im vergangenen Jahr, Starthilfe zu geben?**

Antwort:

Für uns NEOS gilt: es braucht mehr Geld für Kultur und Künstler_innen, weniger für Verwaltung und Bürokratie. Wir setzen uns außerdem für transparente Förderrichtlinien und volle Transparenz bei der Vergabe ein. Es ist Aufgabe der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Künstler_innen ihrer Berufung bestmöglich nachkommen und auch Geld verdienen können – z.B. durch das Organisieren von Festivals, Ausstellungen, „Lange Nacht der Kunst & Kultur“.

10. **Welche Veranstaltung/welches Haus werden Sie persönlich nach dem Ende des Lockdowns als Erstes wieder besuchen?**

Antwort:

Nachdem ich selbst Kabarettist und Comedian bin hoffe ich, dass ich künftig nicht nur Ausstellungen und Kulturevents wieder besuchen, sondern auch wieder auf möglichst vielen Bühnen stehen darf. Je nachdem wann es die Möglichkeit wieder gibt, werde ich sicher wieder in der Bühne im Hof und auch im Festspielhaus zu Programmen gehen. Meine Hoffnung ist, dass wir bald wieder in ein lebendiges Kulturleben eintauchen können.

Angaben zur Fragenbeantwortung

Partei: NEOS

Name und Zuständigkeit der Verfasser*in: Niko Formanek (Spitzenkandidat)

Ort&Datum: St. Pölten, 14.01.2021

Wir bedanken und für ihre Zeit!
- Stefanie Kuhn und Klaus-Michael Urban
i.V.:
Plattform KulturhauptSTART St. Pölten
--



KULTURHAUPTSTART
SANKT PÖLTEN